

Wo die „Bewegte Pause“ zum Unterricht gehört

Eine Marienberger Schule beteiligt sich an einem Modellprojekt. Was hat damit eine Betreuungslücke zu tun?

VON KRISTIAN HAHN

MARIENBERG – Kurz nachdem die Schulglocke der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen „Johann Heinrich Pestalozzi“ die große Pause eingeläutet hat, stürmen Kinder in die Turnhalle der Marienberger Bildungsstätte. Die Grundschüler haben keinen Sportunterricht, sondern wollen mit Horterzieherin Jasmin Hauswald und Praktikantin Sophie Reinhardt Fußball, Basketball oder Federball spielen; sich auf einem Trampolin oder an der Sprossenwand austoben. Die Kinder beteiligen sich an einer „Bewegten Pause“. Dabei handelt es sich um eine Aktion, die im Rahmen eines Ganztagsangebotes (GTA) an der Schule stattfindet.

Beobachtet wurden die Schüler in ihrer sportlichen Pause am Mittwoch nicht nur von Schulleiterin Katrin Gasdzik und Hortleiterin Ines Kreher, sondern auch von Constanze Jeglinsky. Sie war vom Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden nach Marienberg gekommen. Das Zentrum ist mit der wissenschaftlichen Begleitung des vierjährigen Modellprojektes „Ganztagspiloten“ beauftragt. Das wurde nach einem Beschluss des Landtages vom Kultus-



Die körperliche Betätigung im Rahmen des Ganztagsangebotes „Bewegte Pause“ (hier Basketball, wobei Praktikantin Sophie Reinhardt Hilfestellung gibt) hilft laut Schulleiterin Katrin Gasdzik vielen Kindern dabei, sich während der Unterrichtsstunden zu konzentrieren.

FOTO: KRISTIAN HAHN

ministerium des Freistaates mit dem Ziel ins Leben gerufen, sächsischen Grundschulen Empfehlungen für die Gestaltung eines Tages zu geben, bei dem sich Unterricht, selbstständiges Lernen und Freizeit ergänzen. Damit will der Freistaat Grundschulen auf die schrittweise Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung vorbereiten und unterstützen. Dieser Rechtsanspruch gilt ab 2026. Das Marienberger Förderzentrum „Johann Heinrich Pestalozzi“ – Schule und Hort – ist vom Kultusministerium für das Modellprojekt als einzige Einrichtung im Erzgebirgskreis ausgewählt worden.

Mit dem Ganztagsförderungs-gesetz soll eine Betreuungslücke ge-

schlossen werden, die nach der Kita-Zeit für viele Familien aufklafft, wenn die Kinder eingeschult werden. Der Rechtsanspruch sieht einen Betreuungsumfang montags bis freitags von täglich acht Stunden vor, wobei die Unterrichtszeit angerechnet wird. Obwohl vielfältige Ganztagsangebote an den meisten sächsischen Schulen schon jetzt zum Bildungsangebot gehören, gibt es nach Auffassung des Landtages Optimierungsmöglichkeiten bei der Verzahnung von Schule, Hort und externen Partnern.

Als sehr gut schätzen sowohl Schulleiterin Katrin Gasdzik als auch Hortleiterin Ines Kreher die Zusammenarbeit an ihrer Schule ein. „Wir sind im täglichen Aus-

„Wir sind im täglichen Austausch, sprechen beispielsweise ab, welche Schüler an welcher Stelle Unterstützung benötigen.“

Ines Kreher Hortleiterin

tausch, sprechen beispielsweise ab, welche Schüler an welcher Stelle Unterstützung benötigen,“ sagt Ines Kreher. Ziel dabei sei es schon immer gewesen, die Kinder über die Unterrichtszeit hinaus individuell zu fördern. Ein Umstand, der besonders an dieser Schule von großer Bedeutung sei, untermauert Katrin Gasdzik.

Wie Constanze Jeglinsky sagt, diene dieser erste Besuch in Marienberg auch dem gegenseitigen Kennenlernen. Während der Zeit des Modellprojektes seien dann etwa Fachtagungen, gegenseitige Besuche der beteiligten Schulen, eine Konzeptentwicklung, Fortbildungen sowie Netzwerkarbeit ange-dacht.